

Auf Strom

Thema: Die zwei Kommen Christi

Unser Glaube muss zwischen dem ersten Kommen Christi in Erniedrigung und seiner Wiederkunft in Herrlichkeit gespannt sein. Nur so sind wir "auf Strom".

1. Das Spannungsfeld zweier Kommen fordert uns heraus.

Unser Glaube muss wie ein Seil zwischen zwei Polen eingespannt werden, damit wir auf ihm "balancieren" können. Diese zwei Pole sind die beiden Kommen Christi:

1. Sein erstes Kommen war in Erniedrigung. Er kam als Sohn armer Menschen in einer Krippe zur Welt und starb nackt am Kreuz. Doch er wurde am dritten Tag auferweckt und erhöht.
2. Sein zweites Kommen wird in Herrlichkeit sein. Er wird mit den Wolken kommen und ein neues Zeitalter einläuten. Wir Christen werden alle einmal vor seinem Thron Rede und Antwort stehen. Jesus wird unsere Treue belohnen. Danach kommt das Gericht der Welt.

Diese beide Kommen sind im Alten Testament auf eindruckliche Art und Weise vorhergesagt worden.

Die klarste Aussage für das erste Kommen Christi haben wir in Jes 52,13 - 53,12. Diese Prophetie wird im NT in Apg 8,32-35 wieder aufgegriffen und von Philippus offensichtlich auf Jesus Christus gedeutet.

Die klarste Aussage für das zweite Kommen Christi dürfte wohl Dan 7,13-14 sein. Jesus selber bezieht sich in Mk 14,62 auf diese Stelle.

Weil die jüdischen Zeitgenossen von Jesus Christus diese zwei Prophetien nicht als gleichwertige Prophetien nebeneinander stehen liessen, sondern sich auf das zweite Kommen in Herrlichkeit fixierten, verkannten sie ihren - und natürlich auch unseren - Messias (hebr.), Christus (griech.).

Doch auch wir stehen in der Gefahr, diese zwei Kommen falsch zu relativieren und falsch zu interpretieren. Das wird unweigerlich unseren Glauben in den Schiffbruch treiben.

Apg 8,32-35: Die Stelle der Schrift aber, die er las, war diese: "Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, so tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht weggenommen. Wer aber wird sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen. Der Kämmerer aber antwortete dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dies? Von sich selbst oder von einem anderen? Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus.

Dan 7,13-14: Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum [so], dass es nicht zerstört wird.

Mk 14,62: Jesus aber sprach: Ich bin es! Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

2. Falsche Interpretationen des ersten Kommens lässt unseren Glauben "durchhängen".

Beide Kommen Christi wurden scho sehr früh falsch interpretiert, bzw. relativiert.

1. Schon sehr früh gab es Menschen, die behaupteten, dass Jesus gar nicht wirklich als Mensch in diese Welt gekommen ist, sondern mehr als Geist (1 Joh 4,2). Das scheint auf den ersten Blick keine Tragik für unseren Glauben zu sein, aber zerstört diesen doch in seiner Grundfesten.

Wenn Jesus, der Sohn Gottes, nicht wirklich Mensch geworden ist, dann müsste sein Vorbild für unser Leben relativiert werden. Wir würden dann sagen: "Ja, ja, Jesus hat schon heilig gelebt, aber wir normale Mensch können das nicht wirklich. Wir stehen mit beiden Beinen auf dem Boden und müssen sehen, was wir von der Bibel wirklich in unser Leben umsetzen können.

Wenn Jesus, der Sohn Gottes, nicht wirklich Mensch geworden ist, dann wäre er auch nicht wirklich gestorben und demnach auch nicht wirklich von den Toten auferweckt worden. Das stellt sein Sühneopfer für uns Menschen grundlegend in Frage.

Ausserdem bringt diese Irrlehre eine Entwertung der Schöpfung mit sich. Entweder man will die Schöpfung fliehen, weil ja auch Jesus kein wirklich menschliches Geschöpf war, oder man lebt die Lüste des Körpers hemmungslos aus, weil alles "Körperliche" ja doch keine Bedeutung hat.

Diese Theorie hat Schwierigkeiten mit dem biblischen Text. Die Evangelien bezeugen klar, dass Jesus als Mensch in einer realen Welt gelebt hat und dass er auch wirklich gestorben (und auferstanden) ist.

2. Man kann das erste Kommen Christi natürlich auch auf die andere Seite hin relativieren und mutmassen, er sei nur ein normaler Mensch gewesen, der zugewegenermassen vorbildlich gelebt hat (1 Joh 2,22). Dann wäre aber Jesus nicht Gottes Sohn und auch nicht auferstanden. Dann sind wir die elendesten Menschen überhaupt, weil wir auf einen Heilsweg hoffen, den Jesus für uns gar nie gebahnt hätte (1 Kor 15,19).

Diese Theorie missachtet völlig, dass Jesus wegen seiner Behauptung gestorben ist, der Sohn Gottes zu sein. Entweder er war es, dann war er mehr als ein "normaler" Mensch, oder er war es nicht, dann wäre er ein Lügner gewesen und kein "guter Mensch".

3. Es gibt noch eine dritte unglückliche Art, das erste Kommen Christi falsch zu interpretieren. Sie geht von der Annahme aus, dass Jesus zwar nur ein guter Mensch war, aber von Gott quasi als Sohn Gottes "adoptiert" worden ist. Diese Theorie lehrt eine extreme Gesetzlichkeit, weil sie davon ausgeht, dass sich ein "normaler Mensch" die Gottessohnschaft "erarbeiten" könne.

Der ganze Heilsweg, den Jesus Christus für uns gebahnt hat, kommt ins Wanken, wenn wir das erste Kommen Christi in Frage stellen.

1 Kor 15,19: Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen.

1 Joh 4,2: Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus Gott;

1 Joh 2,22: Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Der ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

3. Falsche Interpretationen des zweiten Kommens lässt unseren Glauben "durchhängen".

Das zweite Kommen von Jesus Christus und die damit verbundene Auferstehung der Christen wurde ebenfalls schon sehr früh falsch interpretiert, bzw. relativiert.

1. Da gab es Christen, die eine Auferstehung der Christen ganz generell ablehnten (1 Kor 15,12). Wahrscheinlich glaubten sie nur an die "Unsterblichkeit der Seele" nicht aber an eine leibliche Auferstehung.

2. Dann gab es wiederum Christen, die die Auferstehung als bereits geschehen betrachteten (2 Tim 2,18). Wahrscheinlich sind diese mit der ersten Gruppe weitgehend identisch und betrachteten das Neue Leben (Kol 3,1!) in Jesus Christus, das wir jetzt als eine Art "Unterpfand" (2 Kor 5,5) leben dürfen, als die Erfüllung der verheissenen Auferstehung.

3. Dann gab es wiederum Christen, die die Wiederkunft Christi - zumindest während ihrer Lebzeit - grundsätzlich für unwahrscheinlich hielten. Ein Leben in Kompromissen war die traurige Folge dieser Haltung (Mt 24,48-51).

1 Kor 15,12: Wenn aber gepredigt wird, dass Christus aus den Toten auferweckt sei, wie sagen einige unter euch, dass es keine Auferstehung der Toten gebe?

Kol 3,1: Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

2 Tim 2,18: die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben mancher zerstören.

Mt 24,48-51: Wenn aber jener als böser Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr lässt auf sich warten, und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, und isst und trinkt mit den Betrunkenen, so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiss, und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den Heuchlern: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.
2 Kor 5,5: Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns das Unterpfand des Geistes gegeben hat.

4. Zwischen den Polen beider Kommen sind wir "auf Strom".

Wenn wir beide Kommen von Jesus Christus ernst nehmen, steht unser Glaube "unter Strom". Da kommt Kraft in unser Herz hinein!

Das erste Kommen, Christi Sühnetod am Kreuz, bezeugt uns die Vergebung aller unser Sünden durch den Glauben an Jesus Christus. Wir dürfen "im Schatten des Kreuzes" leben und die Barmherzigkeit Gottes genießen!

Das zweite Kommen Christi, seine Wiederkunft in Herrlichkeit, mahnt uns an das "Preisgericht". Wir werden bei der Wiederkunft Christi vor seinem Thron stehen und er wird Rechenschaft verlangen darüber, was wir mit der seiner Gnade (Vergebung, Heiliger Geist) gemacht und gewirkt haben (Röm 14,10; 1 Kor 3,12-15; 2 Kor 5,10).

Somit deuten die zwei Kommen Christi auf das hermeneutische Prinzip von "Evangelium und Gesetz". "Evangelium" steht für die Vergebung unserer Schuld durch das erste Kommen Christi. "Gesetz" steht für die Rechenschaft, die wir einmal vor dem Thron Christi darüber ablegen müssen, was wir mit dem Evangelium, der Gnade Gottes, gewirkt haben.

Röm 14,10: Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden.

1 Kor 3,12-15: Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer erweisen. Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.

2 Kor 5,10: Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangen, was er durch den Leib [vollbracht], dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.